

Nekr

F

102







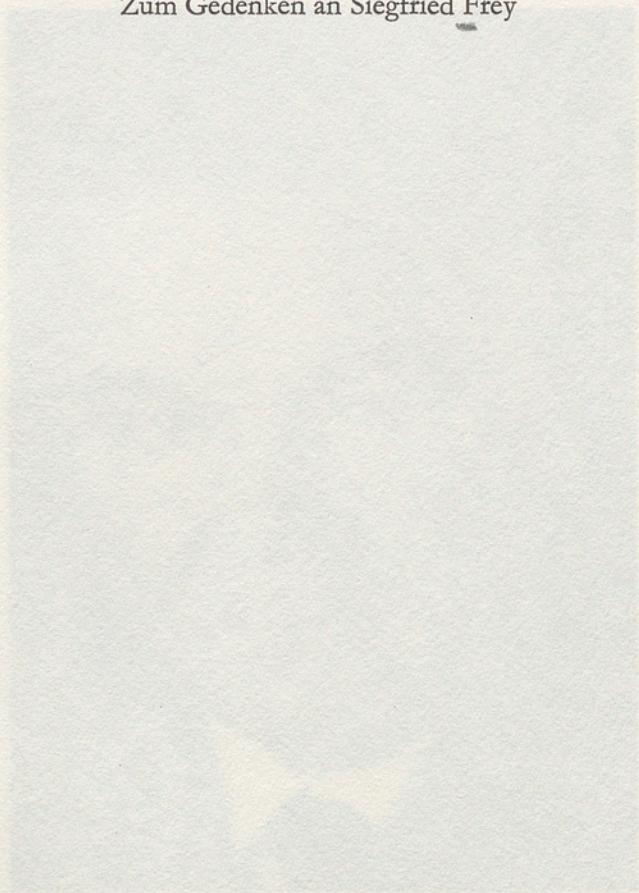
Zum Gedenken  
an  
Siegfried Frey





Nekr F 102

Zum Gedenken an Siegfried Frey



G 1967/1376  
Schweiz. Depeschmagazin.  
Bern.



Ms. F. 405

Zürcher Universitätsbibliothek







*Professor Dr. phil. Siegfried Frey*

geboren am 13. Juli 1901 in Luzern  
gestorben am 6. März 1967 in Bern  
1943 bis 1967 Direktor der Schweizerischen Depeschenagentur  
in Bern





Prof. Dr. phil. Jakob Burckhardt



geboren am 11. März 1818 in Basel  
gestorben am 1. März 1897 in Basel  
1897 die nach ihm benannte Zentralbibliothek  
in Zürich



Ansprache des Präsidenten  
des Verwaltungsrates der Schweizerischen  
Depeschenagentur  
an der Generalversammlung der Aktionäre  
in Bern

Am frühen Morgen des 6. März ist unser verehrter Direktor, Herr Professor Dr. Siegfried Frey, im 66. Lebensjahr unerwartet gestorben. Ein Durchbruch in der Hauptschlagader hat seinem Leben mitten in einem reichen Wirken ein plötzliches Ende bereitet. Die Lücke, die durch den Tod dieses Menschen entstand, ist gross.

Siegfried Frey, Sohn eines Lokomotivführers in Luzern, holte sich am humanistischen Gymnasium dieser Stadt das Reifezeugnis. Seine Studieninteressen galten der Geschichte und dem öffentlichen Recht, und sie führten ihn an die Universitäten Zürich, Mailand, Bologna und Basel. In Zürich doktorierte er an der Phil I mit dem selten erteilten Prädikat *summa cum laude*. Er war begeisterter Schüler des Geschichtsprofessors Karl Meyer, der sich vor 1939 und während des Zweiten Weltkrieges als Widerstandskämpfer für das Land verdient gemacht hat. Seine Dissertation lautete auf das Thema «Das öffentlich-rechtliche Schiedsgericht in Oberitalien im XII. und XIII. Jahrhundert».

Der junge Historiker verbrachte die Jahre 1928 bis 1933 in Italien. In Erfüllung eines Forschungsauftrages einer amerikanischen Stiftung suchte, sammelte und verarbeitete er in den oberitalienischen Städten von Turin bis Venedig Dokumente aus spätmittelalterlichen zwischenstaatlichen Schiedsgerichtsprozessen. Die Arbeit befriedigte ihn, und er liebte das Gastland. Aber Archivluft war auf die Dauer doch nicht das richtige Lebenselement für ihn. Dieses fand er dann in Luzern und später in Bern.



Auf den 1. November 1933 wurde Siegfried Frey als politischer Redaktor an das liberale «Luzerner Tagblatt» berufen. Bald gab er dieser Zeitung das Gepräge, und bald stand er, wie es bei seinen geistigen Gaben und charakterlichen Anlagen, bei seinem Wissen und seinem Temperament nicht anders sein konnte, in der aktiven Politik; er wurde ins kantonale Parlament gewählt.

Siegfried Frey war in einer sehr aussichtsreichen publizistischen und politisch-parlamentarischen Position, als ihn im Jahr 1943 Freunde veranlassten, sich für den freigewordenen Posten eines Direktors der Schweizerischen Depeschenagentur zu interessieren. Er war nicht der einzige zur Wahl vorgeschlagene Bewerber; am 7. April sprach sich die Mehrheit des Verwaltungsrates für Siegfried Frey aus, und am 16. Juni nahm er seine Arbeit in Bern auf. Es sollte sich bald zeigen, dass eine sehr glückliche Wahl getroffen worden war.

Fast 24 Jahre lang hat Direktor Frey auf seinem Posten gewirkt. Er tat es mit Weitblick und Energie, mit grossem Sachkenntnis und voller Hingabe, mit Charakterstärke und einem sichern Einfühlungsvermögen. Obwohl Zeitungsmann und Politiker, betrat er Neuland. Nachrichtenwelt und Zeitungswelt sind wohl eng ineinander verflochten, aber sie haben auch ihre eigenen Aufgaben und ihre eigenen Probleme. Den aktiven Politiker musste Siegfried Frey als Leiter einer nationalen Nachrichtenagentur ablegen; er war sich dessen bewusst. Sein ausgesprochener Sinn für öffentliches Wirken war aber auch in der neuen Tätigkeit ein fruchtbares Element.

Die Aufgaben der Schweizerischen Depeschenagentur gehören zu den schwierigsten im Lande; an ihren Leiter werden hohe Anforderungen gestellt. Auf Siegfried Frey wartete ein vollgerüttelt Mass an Arbeit; nicht durchwegs gefreuter. Er hatte zu inventarisieren, zu klären, zu reorganisieren, aufzubauen. Die administrative Last eines Agenturdirektors ist gross, zuweilen allzu gross. Der Betrieb ist von der Sache her kompliziert, und er wird mit den wachsenden Ansprüchen der Kunden, mit den Personalschwierigkeiten, mit den Umwälzungen in der Nachrichtentechnik, der Kommerzialisierung der Nachricht, dem Rückfall der moralischen Wertung, der Minderung des Verantwortungsbewusstseins zunehmend komplizierter.



Siegfried Frey war in all den Jahren ein solider, weitsichtiger Baumeister. Die administrativen und technischen Einrichtungen der Schweizerischen Depeschenagentur sind heute gesund und leistungsfähig. Die Finanzpolitik, durch die bescheidenen Mittel des Dienstleistungsunternehmens immer eng begrenzt, ist vorsichtig und sparsam.

Die Personalpolitik ist im Rahmen des Verfügbaren sozial abgeschlossen. Auch hier hatte der verstorbene Direktor vieles nachzuholen, aufzubauen: die Gehälter, die Fürsorgeeinrichtungen, das Betriebsklima. Eine Nachrichtenagentur im 24-Stunden-Betrieb, als nationale Agentur dreisprachig, wozu im internationalen Verkehr Englisch als vierte Sprache unentbehrlich ist, stellt an das Personal grosse Anforderungen. Es gibt unter diesem Personal viel Treue und Hingabe; dass dem so ist, daran hat der verstorbene Direktor einen wesentlichen Anteil.

Siegfried Frey war auch ein hervorragender geistiger Treuhänder. Die Schweizerische Depeschenagentur steht im Dienst der zuverlässigen Information des Schweizervolkes durch Presse, Radio und Fernsehen. Die sich rasch entwickelnden Massenmedien und das Bedürfnis nach Illustration bei den Zeitungen stellten und stellen fernerhin auch der Agentur Probleme. Der Direktor kannte Art und Tragweite dieser Probleme; er kannte auch die Schwierigkeiten und Grenzen, die sich den Lösungen entgegenstellen. Gerade in jüngster Zeit beschäftigten sie ihn stark.

Bei allen diesen Erweiterungen und Veränderungen gilt es, die geistigen Leitlinien der Depeschenagentur zu bewahren und durchzusetzen. Sie ist der Aktualität, der Objektivität, der Informationsfreiheit und der Wahrheit verpflichtet. Ihre Aufgabe ist eine nationale, und verantwortlich ist sie nicht nur ihren Kunden, den Zeitungen, Radio und Fernsehen, sondern der ganzen Öffentlichkeit, deren Aufmerksamkeit und Verständnis für die Existenzbedingungen und Leistungen einer den geistigen und politischen Interessen des Landes verpflichteten, unabhängigen Informationsagentur allerdings heute noch viel zu gering sind und einer nachhaltigen Förderung bedürfen.

Für alle diese Verpflichtungs- und Verantwortungsbereiche besass Siegfried Frey ein fein entwickeltes Sensorium. Wo er aufsteigende



Gefahren sah, reagierte er rasch und bestimmt. Ein hohes Berufsethos leitete ihn.

Die Dreisprachigkeit der Depeschagentur steht im Dienst der nationalen Zusammengehörigkeit; Direktor Frey fühlte sich mit Geist und Kultur der französischsprachigen Schweiz und des Tessins eng verbunden.

Von der Richtigkeit der durch die Agentur befolgten informationspolitischen Grundsätzen war er voll überzeugt; auflösende Tageserscheinungen konnten ihn nicht irre machen. Wohl aber beunruhigten sie ihn des Volkes und des Landes wegen, denen eine Kommerzialisierung und Sensationalisierung der Information nicht gut bekommen können.

Auf europäischem Boden war er bei allen Agenturen gern gesehener Kollege und Mitarbeiter; namentlich in der «Gruppe 39», in der die Agenturen der Klein- und Mittelstaaten zusammenarbeiten, war seine Mitarbeit intensiv und hoch geschätzt. Noch im vergangenen Jahr konnte Siegfried Frey diese Gruppe, die neben der fachlichen Arbeit die menschlichen Beziehungen sehr pflegt, wieder einmal in der Schweiz, in Bern als Tagungsort, willkommen heissen, was ihm grosse Freude bereitete.

Wir alle haben einen verantwortungsbewussten, mutigen Kämpfer für Freiheit, Recht und Gerechtigkeit verloren. Siegfried Frey war glücklich, an den Universitäten Zürich und Bern etwas von seinem Fachwissen und besonders auch von der moralischen Autorität seiner Persönlichkeit an eine junge Generation weitergeben zu dürfen. Er fand hier ein geistig-schöpferisches Wirken, das ihm Bedürfnis war und das ihm einen gewissen Ausgleich zur administrativen Last der Agentur brachte.

Dem, was gesagt wurde, ist beizufügen, dass Siegfried Frey auch ein tapferer Mensch und ein grosser Patriot war. Er überwand in seinem Leben schwere Prüfungen. Als der Artillerieoffizier mit 36 Jahren durch die Kinderlähmung aus der militärischen Karriere geworfen wurde, resignierte er nicht. Er liess sich an die geistige Front umteilen und wurde einer der führenden Köpfe auf der Abteilung Presse und Funkspruch; als Major war er zuletzt dem Armeestab zugeteilt.



Überblicken wir das Leben und das Werk des Verstorbenen, so ersteht vor uns das Bild einer bescheidenen, charakterstarken, grundgescheiten, natürliche Autorität ausstrahlenden Persönlichkeit, die viel Gemüt hatte und das Bedürfnis empfand, in den Mitmenschen nicht nur den Verstand, sondern auch das Herz anzusprechen.

Wir wussten, dass wir in Siegfried Frey einen aussergewöhnlich tüchtigen Wahrer und Mehrer unserer Werte, der geistigen und der materiellen, hatten; wir bewunderten die mitreissende Kraft seines hellen Geistes und seines warmen Herzens, wir bewunderten auch seinen unermüdlichen Leistungswillen.

Wir verneigen uns in Verehrung, Dankbarkeit und Freundschaft vor unserm verstorbenen Direktor.

Walter Egger







## Lettre de Monsieur Georges Rigassi, Président d'honneur de l'ATS

Pendant la vingtaine d'années que j'ai étroitement collaboré avec lui, Siegfried Frey était devenu pour moi un ami précieux, avec lequel je me sentais en parfaite communion d'idées et de sentiments, et je garderai un souvenir inoubliable des relations que j'ai entretenues avec lui. Il est inutile d'insister sur les services éminents que Siegfried Frey a rendus à la presse suisse. Il suffit de parcourir les hommages qui lui sont rendus ces jours-ci dans tous nos journaux pour se rendre compte combien tous lui sont reconnaissants de la façon dont il s'est acquitté de sa tâche.

En réalité, par sa rectitude intellectuelle et par son intégrité personnelle, par la haute conception qu'il se faisait du rôle que doit jouer l'information libre et objective, le Dr Frey avait fait de l'ATS un instrument efficace au service de la vérité et du droit, et c'est grâce à lui que notre agence nationale d'informations a acquis le bon renom dont elle jouit à l'étranger.

Je tiens aussi à rendre hommage à son patriotisme éclairé. Parlant aisément le français et l'italien, il a toujours manifesté autant de compréhension que d'amitié envers la Suisse romande et le Tessin. A cet égard, on peut dire que Siegfried Frey fut un Suisse exemplaire, dont l'influence dans notre vie publique a dépassé celle qu'exerce normalement un directeur d'agence d'informations.

C'est un de ses meilleurs citoyens que la Suisse perd en lui.

Georges Rigassi, Pully







## Eine Würdigung am Fernsehen

Ganz unerwartet ist Professor Dr. Siegfried Frey, Direktor der Schweizerischen Depeschenagentur, im 66. Altersjahr gestorben.

Nicht nur die Schweizerische Depeschenagentur, sondern die gesamte schweizerische Presse erleidet durch den Hinschied von Professor Siegfried Frey einen schweren Verlust.

Siegfried Frey war ein Schüler Karl Meyers und kam von der Historie zur Publizistik und Politik in seiner luzernischen Heimat, in der er von 1933 bis 1943 als Redaktor am «Luzerner Tagblatt» wirkte und während acht Jahren als liberaler Abgeordneter auch dem Grossen Rate angehörte. Mitten im Zweiten Weltkrieg übernahm er die Direktion der Schweizerischen Depeschenagentur und widmete sich fortan mit Tatkraft und Umsicht der Aufgabe, den notwendigen Ausbau des Informationsdienstes der nationalen Nachrichtenagentur in der Nachkriegszeit durchzuführen. Das Ansehen, das die Schweizerische Depeschenagentur heute durch ihre Zuverlässigkeit und Objektivität im In- und Ausland genießt, verdankt sie wesentlich ihrem hervorragenden Leiter.

Seit Mitte der fünfziger Jahre betreute Siegfried Frey als Nachfolger von Professor Karl Weber das Fach der wissenschaftlichen Zeitungskunde an den Universitäten Zürich und Bern. In dieser Tätigkeit kamen dem Dozenten, der wissenschaftliche Gründlichkeit mit der Kunst der lebendigen Darstellung zu verbinden wusste, sowohl seine historische Bildung wie seine reichen Erfahrungen im praktischen Journalismus in gleicher Weise zustatten. Vor allem aber



war sein akademisches Wirken gekennzeichnet durch die Verpflichtung auf eine feste Rangordnung der Werte, die er in der Presse respektiert sehen wollte. Er war der Überzeugung, dass die Meinungs- und Willensbildung im demokratischen Staat eine ihrer öffentlichen Aufgabe bewusste Presse nicht entbehren könne, dass die moralische Substanz der Demokratie geschädigt würde durch eine Entwicklung der Zeitungen, die er mit einem scharfen, treffenden Wort als «Weg-erziehung vom Wesentlichen» kennzeichnete. Deshalb wurde er auch nicht müde, die Begriffe Freiheit der Presse und Verantwortung der Presse in engste Beziehung miteinander zu setzen, die grosse und schwere Verantwortung des Journalisten für den Gang der öffentlichen Dinge, für die geistige Gesundheit der Gesellschaft zu betonen. In dieser durch ein hohes Ethos geprägten Haltung brachte er die Züge des Humanisten und des dem Gemeinwesen und dem Vaterland leidenschaftlich ergebenen Bürgers und Soldaten in kraftvoller Einheit zum Ausdruck.

Deshalb darf ich hier sagen und wiederholen, dass die gesamte schweizerische Presse durch den Tod von Professor Siegfried Frey einen schweren Verlust erleidet. Wir werden in einer Zeit, in der auch im schweizerischen Pressewesen einige Massstäbe ins Wanken geraten sind, die Stimme des grossen Erziehers und Mahners oft schmerzlich vermissen. Was alle diejenigen verlieren, die diese charaktervolle und liebenswerte Gestalt, diesen Ritter ohne Furcht und Tadel, als Freund und Kameraden gekannt und auf manchen gemeinsamen Wegen begleitet haben, lässt sich nicht in Worte fassen. Der Rest ist Schweigen.

Willy Bretscher, Zürich



## Sa personnalité honorée sur le plan européen

Notre collègue et ami Siegfried Frey est décédé inopinément le 6 mars dernier, à l'âge de 65 ans. Ses funérailles se sont déroulées à Berne le 9 mars dans la Heiliggeistkirche, trop petite pour la foule de ses amis qui étaient venus se joindre au personnel de l'Agence télégraphique suisse, dont le défunt était le directeur depuis 24 ans.

L'Alliance européenne des agences de presse était représentée par son président Jean Marin (AFP), par le Dr Weynen (DPA), vice-président, par M. J. Jolles (ANP) et par moi-même. Etait là également M. M. Nelson (Reuter, étroitement liée à PA, membre de l'Alliance).

Le Dr Frey avait eu une part prépondérante à la fondation de l'Alliance et à sa mise en œuvre.

En 1952, à Bruxelles, il présida avec autorité et adresse la première Conférence technique européenne, qui fut la première réunion générale des agences depuis la disparition, en 1939, du groupement des Agences alliées. Le Dr Frey présida également la seconde conférence tenue à Rome en 1956, où la décision officielle fut prise de fonder l'Alliance. C'est lui encore qui présida la troisième conférence, celle de Strasbourg, en 1957, où l'Alliance fut effectivement constituée et ses statuts votés. Les talents de diplomate et la patience dont il usa eurent raison de tous les obstacles. Depuis lors, il était resté, dans le bureau ou à son rang de membre, un conseiller écouté de ses collègues. C'est à lui également que revient le mérite de la parfaite organisation des cinq assemblées générales que nous avons tenues jusqu'à présent.



Le Dr Frey était un modeste; mais tout le monde reconnaissait en lui une des personnalités les plus marquantes de la presse européenne. Universitaire distingué, il avait fait des études d'histoire et avait une culture aussi solide qu'étendue. Il avait conservé de ses années d'étude une rigueur scientifique jamais en défaut et de sa formation d'officier de réserve un sens aigu de l'autorité et de la discipline. Il était sévère pour lui-même comme pour les autres.

Une maladie cruelle l'avait handicapé physiquement et il avait appris à se forcer pour fournir quand même sa somme quotidienne de travail.

Originaire des cantons montagnards de la Suisse, Siegfried Frey incarnait bien les vertus de son pays: le sens civique, l'attachement au devoir, la simplicité d'allure, le courage tranquille, l'esprit international et cette prudence dans les prises de position qui vient de la réflexion et du contact quotidien avec les réalités.

Il était ferme et judicieux dans ses avis et ses collègues les sollicitaient volontiers. Il est arrivé à plusieurs d'entre nous de lui demander conseil, même dans des affaires qui nous étaient personnelles, et nous nous en sommes toujours félicités. Il avait une sagesse profonde, qui allait de pair avec une grande honnêteté et une franchise absolue.

Mais Siegfried Frey n'était pas un homme austère et renfermé. Il était au contraire de caractère enjoué et avait ce don d'enfance d'admirer les choses belles avec une candeur qui savait être enthousiaste et de partager les joies simples de la vie avec un plaisir qu'il ne marchandait pas. Arrivé à l'âge d'être grand-père, il en pratiquait l'art avec un parfait abandon.

Ceux qui ont bénéficié de son amitié ressentent son décès comme un deuil personnel.

Daniel Ryelandt, Bruxelles











Zentralbibliothek Zürich



ZM03412950



